

in der letzten Woche entdeckten die Mitglieder des Synagogenvereins, dass das Schild was außen angebracht war und auf die Synagoge hinwies, abgebaut und gestohlen wurde. Wir meinen, im Gegensatz zur Polizei, dass dabei doch ein rechtsradikaler Hintergrund vorhanden ist, denn gerade in der Zeit des Gedenkens an den 9. November wurde das Schild ab



Die Eisleber Synagoge

Am 09. November werden die Kirchen der Stadt Eisleben und der Förderverein Eisleber Synagoge einen Gedenkgottesdienst in der St. Andreaskirche durch führen, der an die Reichspogromnacht 1938 erinnern soll und an die Geschehnisse danach, die mit der Ermordung von vielen Eislebern endete. Wir grüßen damit auch die Nachfahren der Eisleber jüdischen Familien, die uns bekannten, wie die Familien H. Hirsch in Kfar Giladi, die Familie Brieger in Buenos Aires und die Familie Barak in Rischon le Tsion und die unbekannten, die wir noch nicht kennen

Am 08. November hat Herr Robert Kreis sein Konzert im Landestheater gegeben. Er wurde durch den Synagogenverein nach Eisleben eingeladen und sein Konzert diente der Vorbereitung der 72. Wiederkehr der Reichspogromnacht, denn sein Konzert war auf die jüdischen Künstler orientiert, die in den 20. und 30. Jahren die Welt des Kabarets und der Kleinkunsthöfen beherrschten. Mit dem Buch von Ulrich Liebe, einem Biografieband über die Künstler dieser Zeit will R. Kreis denen ein akustisches Denkmal setzen, die von den Nazis in den Vernichtungslagern umgebracht worden sind. Künstler wie Kurt Gerron, Paul O´ Montis oder Willy Rosen hat er musikalische wieder aufleben lassen

Impressum: Förderverein Eisleber Synagoge e.V.
Bankverb.: Volks-und Raiffeisen Bank Eisleben, BLZ 800 63718; Kto: 543 543
Sparkasse Mansfeld-Südharz, BLZ 800 55 008, Kto: 331 100 4735

Infoblatt Nummer 4 des Fördervereins Eisleber Synagoge e.V.

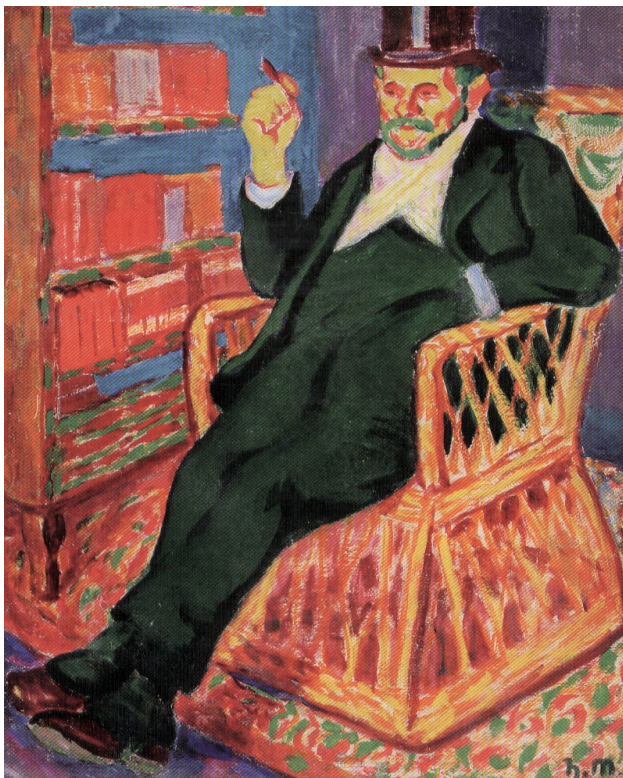
Am 09. November 2010 wird durch die christlichen Kindergärten der Stadt Eisleben ein Stolperstein für **Gerhard Mendelsohn** (7. Sep. 1935- 12. Nov. 1941) gesponsert und gesetzt. Sie hatten sich in den letzten Monaten mit jüdischer Kultur und Geschichte vertraut gemacht und einige Bilder gemalt, die sie in der Thalia-Buchhandlung zeigen.

Gleichzeitig werden die anderen zwei Stolpersteine durch Herrn Dr. Rost und seinem Sohn Pfarrer Konstantin gesponsert und gleichfalls vor dem ehemaligen Geschäfts- und Wohnhaus der Familie, Markt 47, in den Gehweg eingesetzt.



Hier ist das Geschäft von der Familie Mendelsohn zu sehen.

Hans- Joachim Mendelsohn wurde am 4. Juli 1896 in Weißenfels geboren und hat das Textilgeschäft seines Vaters in den 20-er Jahren übernommen und war mit Lina Plaut, die am 31. Oktober 1900 in Frankfurt am Main geboren wurde, verheiratet. Sie hatten ihren Sohn Gerhard genannt, weil der ältere Bruder von Hans-Joachim, Gerhard hieß und im ersten Weltkrieg für sein Vaterland gefallen ist.



Sitzender mit Zigarre und Zylinder, 1912
Öl auf Leinwand, 78 x 62,4 cm

Per Zufall stießen wir im Internet auf eine Auktionsseite aus dem Jahre 2006, wo über eine Bilderauktion berichtet wurde, die einem vergessenen Maler galt und in der Bilder von ihm ausgestellt und zum Verkauf angeboten wurden. Es handelt sich dabei um den in Hettstedt geborenen Hans Michaelson. Er war der Sohn des jüdischen Kaufmanns Franz Michaelson und seiner Frau Isa. Hans ist am 17. November 1872 geboren und studierte in den 90-er Jahren des 19. Jahrhunderts in München bei Ludwig Schmidt-Reutte. Es schloss sich dann ein Studium an der Berliner Akademie bei Friedrich Kallmorgen an und in dieser Zeit nahm er regelmäßig an Ausstellungen teil, wie der „Juryfreien Kunstschau Berlin“.

1927 war er Mitglied der Künstlergruppe „Die Sieben“, die mehrere Ausstellungen hatte. 1937 ist seine Kunst als jüdisch-entartet eingestuft worden und verboten worden. Vor 1940 emigriert er und seine Frau Else Henriette Michaelson (geborene Angerstein) nach Ecuador. In Guayaquil lässt er sich nieder und unterrichtet bis zu seinem Tod 1954 an der Kunstschule „Juan José Plaza“.

Im Moment wird in der Synagoge wieder etwas gebaut. Die Stadt Weinheim hat dem Verein durch den Bürgermeister der Stadt 750 € überreicht und für ein Projekt in der Synagoge zur Verfügung gestellt. Der Verein hat begonnen den Thoraschrein frei zu legen und einige andere Beräumungen im Hause durch zu führen.



Hier sehen wir aus einer anderen Synagoge einen Thoraschrein, der etwa die Form hat, wie der in unserer Synagoge.

Die zwei Säulen an der Seite und das griechisch aussehende Dach darüber, mit einer hebräischen Inschrift und den zwei Tafeln die Moses am Berg Sinai von Gott erhielt und auf denen die Zehn Gebote stehen

Demonstrationen gegen das Judentum.

Auch in Eisleben entlief sich — wie in anderen Städten Deutschlands — der Volkszorn über die schändliche Mordtat des Judenjungen Grünspan in Demonstrationen gegen das Judentum. Die erbitterten Massen erzwangen die Schließung der jüdischen Geschäfte. An verschiedenen Stellen gingen dabei Fenstersteinen zu Bruch. In einem jüdischen Privathaus, dessen Bewohner sich provozierend benahmen, wurde die Einrichtung zertrümmert. Verschiedene Juden sind in Schußhaft genommen worden. In den Nachmittagsstunden wurde die Bevölkerung durch einen Lautsprecherwagen der Kreispropagandaleitung aufgefordert, Ruhe zu bewahren und ihrer Erbitterung über den jüdischen Missetäter keinen gewalttätigen Ausdruck zu geben. Dieser Aufforderung wurde sofort überall Folge geleistet.

Ausschnitt aus dem Eisleber Tageblatt vom 11. November 1938